



CAPE WINELANDS

Weinseliges Hinterland

Knapp 50 km von der 4-Millionen-Metropole Kapstadt erstreckt sich die Insel der Glückseligen des Weinbaus. Doch nicht alles ist Grand Cru, was verlockend glänzt.

(roga) – Bis vor zehn Jahren mussten politisch korrekte Leute am Supermarktregal mit den guten und preiswerten Weinen aus Südafrika vorbeigehen. Die weltweit aktive Anti-Apartheidbewegung hatte die Trauben der Marke "Cape" und die Kreszenzen aus den Weinbaugebieten östlich von Kapstadt auf die Liste von zu boykottierenden Produkten aus dem rassistischen Regime gesetzt, neben Äpfel und Krüger-Rands. Sehr zurecht, selbst wenn man die Aktion im historischen Rückblick betrachtet. Denn einerseits waren der Grad der Ausbeutung der schwarzen SaisonarbeiterInnen und die Diskrepanz zwischen dem Luxus der reichen Winzerfamilien und dem Elend ihrer in sklavenähnlicher Abhängigkeit arbeitenden schwarzen Angestellten derart krass, dass kein Mensch guten Gewissens den billigen Tropfen aus dem südlichen Afrika genießen konnte. Zum anderen zeigte der Boykott, besonders in den Vereinigten Staaten, deutliche Wirkung auf die Wirtschaft des Burenstaates und trug sicherlich zum relativ friedlichen politischen Wandel in der Kaprepublik bei.

Literatur:

Heidrun Brockmann,
Dirk Kruse-Etzbach:
Kapstadt und Garden Route,
Iwanowski's Reisebuchverlag
Dormagen 2001, 700 S., 25,95 €;

Lonely Planet: *South Africa,*
Lesotho & Swaziland,
Sidney 2002, 688 S., 26,40 €;

John Platter: *South African Wine*
Guide, der südafrikanische
"Hachette", z.Z. vergriffen;

Wine magazine's pocket
guide to wines and
cellars of South Africa,
Ramsay Son & Parker 2002,
46 Rand.

Pinotage, Chenin & Co.

Der Wein wurde in Südafrika in den letzten Jahren zu einem Exportschlager gepusht. Dabei fußt der Weinbau auf einer Jahrhunderte langen Tradition. Bereits 1656 erntete Jan van Riebeeck, der erste Gouverneur der Kapregion, den ersten Wein. Einen zweiten Schub gab es 1688, als etliche Hugenotten-Familien aus Frankreich sich vor allem rund um Franschhoek ansiedelten. Noch heute zeugen Namen von Weingütern wie "Cabrière", "Chamonix" oder "La Provence" vom französischen Einfluss.

Die bekanntesten Weinbaugebiete sind Constantia bei Kap-

stadt, Stellenbosch und Paarl sowie die weiter östlich gelegenen Gebiete um Worcester und Robertson. Bis vor kurzem wurden vor allem Weißweine von jeglichen Traubensorten, allen voran aber Chenin Blanc aus der Loire, angebaut. Absatzschwierigkeiten begünstigen nunmehr den Anbau von Rotweinen, wobei die Universalsorten Cabernet, Merlot und Syrah bevorzugt werden. Zum Glück gibt es aber noch die autochthone Sorte "Pinotage", die starke Rotweine mit charakteristischer Würze hervorbringt.

Seit etwa zehn Jahren macht sich auch der Einfluss internationaler Winemaker bemerkbar, so dass die Weine allgemein zwar besser und moderner werden, sich damit jedoch dem globalisierten Einheitsgeschmack anpassen. Eine regelrechte Kultur von Terroir-Weinen ist erst bei einzelnen Domänen im Aufbau. Bis dahin sind Cape-Weine als fruchtige, angenehme und unkomplizierte Getränke mit universaler Geschmacksnote zu genießen.

Der Latifundist teilt

Uns interessierte in Paarl vor allem die große und traditionsreiche Winery Fairview. In der Dauerausstellung "Vinopolis" in London brüstet sich der Besitzer Charles Back auf einer Ausstellungstafel damit, einen Teil seiner Rebfläche seinen Angestellten zur Verfügung gestellt zu haben. Am Sonntag ist das natürlich schwer festzustellen, denn lediglich der weitläufige Weinstock ist geöffnet. Immerhin werden neben den etwa 20 Kreszenzen von "Fairview" auch zwei Weine der Arbeiterkooperative zum Verkosten angeboten (siehe Spalte). "Fairview" bietet aber auch eine erstaunliche Vielfalt an Ziegenkäsen an, die es mit den französischen Originalen durchaus aufnehmen können.

Eines der attraktivsten Weingüter ist ohne Zweifel Boschendal nahe Franschhoek gelegen. Hier können sich die BesucherInnen so richtig Klarheit über die paradiesische Welt machen, die sich die Burenminderheit im Laufe der Jahrhunderte aufgebaut hatte.

Die sogenannte "Vier-Pässe-Fahrt" zwischen den einzelnen Weintälern bietet beeindruckenden

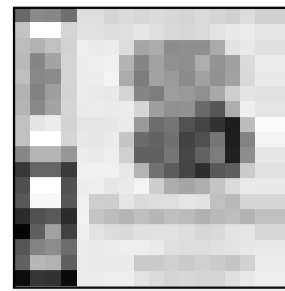
de Aussichten auf massive Felsengebirge unter denen sich ein Band aus Weinbergen und Obstplantagen windet.

Organisches Paradies Rozendal

Ohne schlechtes Gewissen kann die Familie Ammann auf die Geschichte ihres Weingutes und ihrer "Auberge" zurückblicken. Das Gut der aus der Schweiz stammenden Familie ist winzig im Vergleich zu den bekannten Domänen. Nicht mehr als 20.000 Flaschen eines purpurnen Roten aus Cabernet Sauvignon und Merlot, der ganz einfach ein phantastischer Wein ist, werden produziert. Nahezu die gesamte Produktion wird an die flämische Filiale des belgischen Konzerns "Delhaize" verkauft.

Mittlerweile hat die Tochter auf Rozendal das Zepter übernommen. Sie ist ein Fan von Nelson Mandela und bedauert nachträglich, nicht wie ihr jüngerer Bruder eine gemischtrassische Schule besucht zu haben. Sie repräsentiert nicht nur politisch die neue Generation der SüdafrikanerInnen. Seit 1994 wird das Gut biologisch bewirtschaftet, und selbst die allermeisten Speisen im Restaurant kommen frisch vom Biohof (siehe Randspalte).

Ein schwarzes Ehepaar aus Zimbabwe leitet die Auberge. Der Mann präsentiert sehr beredt die Speisen, die edlen Weine und vor allem den Hausaperitif, der aus Essig, der zehn Jahre im Eichenfass gereift ist, Honig und Wasser zusammengebräutet wird und die Verdauung besonders fördert. Die Ehefrau, die bei einem österreichischen Chef in die Lehre ging, kann es mit den größten Chefköchinnen aufnehmen. Nicht nur mit ihren Salzburger Nockerln, sondern vor allem mit der raffiniert und ganzheitlich präparierten Kap-Küche mit französischem Einschlag. Die ideale Adresse, um sich auch in Südafrika auf biologische Rosen zu betten.

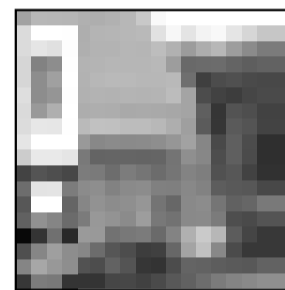


Fair und süffig

(rg) – 18 ha eigene Weinreben darf die Kooperative "Fairvalley Workers Association" der Angestellten des Riesengutes "Fairview" seit einigen Jahren in Eigenregie bewirtschaften.

"The hands that work the soil feed the soul" lautet das Motto der Kooperative. Mit den neuen Ressourcen soll das eigene Weingut weiter entwickelt werden. Der Jahrgang 2001 ist der erste für den roten Pinotage. Diese alte, einheimische Traube mundet nicht jedem, hat sie doch einen ungewohnten Eigengeschmack. Doch wer Pinotage mag, wird von diesem ersten Cru aus dem fairen Tal begeistert sein. Nicht nur der fruchtige Geschmack ist äußerst angenehm, auch die glatten Tanine und der herbe Beigeschmack des Pinotage sind dazu angetan, auch kritische Weintrinker zu überzeugen. Für umgerechnet 3 € ein wahres Schnäppchen. Es bleibt abzuwarten, ob der faire Handel in Europa den fair hergestellten Wein für sich entdeckt und seinen KundInnen zugänglich macht.

Fairvalley Pinotage 2001, Fairview Suider Paarl South Africa, e-mail: fairwine@mweb.co.za.



Tal der Rosen

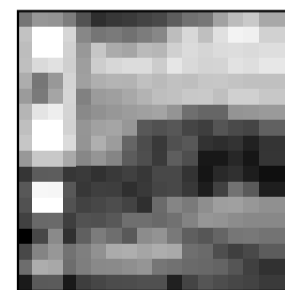
(rg) – Man muß schon bis zum äußersten Ende von Stellenbosch durchfahren, bis man im gepflasterten, von einem mächtigen Baum beschatteten Hof des Weinguts und Hotels

Auberge Rozenda landet. Hier ist alles idyllisch: der sympathisch ungeordnete Bauernhof, der Bauerngarten, der die Küche des Restaurants versorgt, die saftigen Wiesen und krächzenden Raben, die spektakuläre Aussicht auf die Berge.

Das Hotel begreift 16 hervorragend eingerichtete Zimmer mit Terrasse und Blick aufs Tal. Ein weiter Garten mit exotischen Bäumen, Sträuchern und Blumen umgibt den gepflegten Pool. Zu empfehlen ist das urgemütliche Restaurant mit einer der besten Köchinnen zwischen Nordkap und Kapstadt. Und wohlgermerkt die Zutaten der Speisen sind aus biodynamischer Produktion! Sogar das vorzügliche Tafelwasser stammt aus eigener Quelle.

Ein paar Tage organische Ruhe in Rozendal sind ein Must für genussfreudige Kapbesucher.

Auberge Rozendal: Omega Road Stellenbosch., PO Box 160 Stellenbosch 7599 South Africa. Tel (021) 80 92 600, rozendal@mweb.co.za, www.rozendal.co.za.



Südafrika direkt

(rg) – Mittlerweile gibt es zu allen europäischen Reisezielen eigene Reisemagazine: Pays Basque, Toskana, Provence. Dass es auf dem deutschen Markt ein spezielles Magazin

Süd-Afrika gibt, das viermal im Jahr erscheint, ist eher erstaunlich. Das Glanzpapiermagazin informiert ebenso erstaunlich komplett und vielfältig über die neue Republik Südafrika, aber auch über die Nachbarstaaten. Im Vordergrund stehen zwar reich bebilderte Reportagen, z. B. über den Krüger Park oder die namibische Wüste. Daneben finden sich jedoch eine Vielzahl von kleineren Beiträgen zu Kultur, Politik, Wirtschaft und Gastronomie, so dass man sich einigermaßen auf dem Laufenden halten kann. Zwar ist ein hoher Aktualitätsgrad nicht möglich, doch für Interessierte in Europa reicht das vollauf.

Süd-Afrika: Magazin für Reisen, Wirtschaft und Kultur im südlichen Afrika, J. Latka Verlag, Heilsbachstraße 32 D-53123 Bonn, Abo 4 Ausgaben 16 €, auch am Kiosk erhältlich.